

Predigt zu Quasimodogeniti 2018, Kol 2, 12-15 (HfA)

12 Durch die Taufe ist euer altes Leben beendet; ihr wurdet mit Christus gleichsam begraben; aber durch den Glauben seid ihr auch mit ihm zu einem neuen Leben auferweckt worden. Diesen Glauben hat Gott in euch bewirkt, und er war es auch, der Christus von den Toten auferstehen ließ. *13 Durch euren Egoismus und eure Sünden wart ihr für Gott tot, aber er hat euch mit Christus lebendig gemacht und alle Schuld vergeben. *14 Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, eingelöst und auf ewig vernichtet, indem er ihn ans Kreuz nagelte. *15 Auf diese Weise wurden die finsternen dämonischen Mächte entmachtet und in ihrer Ohnmacht bloßgestellt, als Christus über sie am Kreuz triumphierte.

Liebe Gemeinde,

wie wäre es, wenn wir jetzt selber mit Paulus reden könnten wie die Christen in Kolossä das vielleicht konnten, als er sie das nächste Mal besuchte?

Was würden wir ihm sagen oder ihn fragen?

Vielleicht: „Lieber Paulus; ich verstehe nicht viel von dem, was du mir hier über meine Taufe, meinen Glauben und mein Leben sagen willst!“

Was würde er antworten? Vielleicht: „Ich wollte doch nur sagen, was Gott alles für uns getan hat! Und das ist so viel, das kann man gar nicht kürzer und einfacher sagen.“

"Das mag sein", sagen wir. "Aber es ist einfach zu viel für uns: Ein schwerer Gedanke führt schon zum nächsten, dazu mehrere Bilder, die nicht zusammen passen: *mit Christus begraben, der Schuldschein am Kreuz, die entmachten und bloßgestellten dämonischen Mächte*; bevor ich mich in ein Bild vertiefen kann, kommt schon das nächste?!"

"Die Leute in Kolossä, hoffe ich, haben es verstanden" sagt Paulus, "aber ihr habt es wohl schwerer."

"Wieso hatten die das leichter?" fragen wir.

"Sie haben anders getauft als ihr" sagt Paulus. "Damals wurden Erwachsene getauft – und im Wasser ganz untergetaucht. Da sah man gleich, was es bedeutet: Untergetaucht ins Wasser, weg, verschwunden, tot. Und dann wieder heraus – neu geboren, ein neues Leben.

So handelt Gott an uns: Unser altes Leben, alle Fehler, alle Schuld, alles, was dir leid tut, was dir auf der Seele liegt ... weggenommen. Das Leben wird neu, du lebst wie neu geboren!"

"Ist das auch bei mir so?" könnte ich Paulus fragen, "ich bin ja als Kind getauft, da erinnere ich mich nicht dran. Ich weiß nicht, ob sich da etwas ändert."

Er würde vielleicht antworten: „Glaubst du, dass das Alter dabei wichtig ist? Welches wäre dann das richtige Alter: 3, 13, 30 oder 60?“. Ich würde vielleicht sagen: „Gut, es ist schön, die eigene Taufe bewusst zu erleben, aber es ist nicht entscheidend. Ich denke doch, dass meine Babytaufe zählt.“

Und dann: „Ihr wart für Gott tot – hast du geschrieben. Wie soll ich das verstehen?“

Paulus antwortet: "Mancher ist tot und weiß es nicht. Mancher isst und trinkt und schläft und lebt noch gar nicht wirklich. Leben ist doch mehr als essen und trinken und schlafen!"

"Das sind harte Worte", sage ich, "wenn du so über Menschen urteilst."

"Ich urteile doch nicht" sagt Paulus, "das Urteil über Menschen ist Gottes Sache. Ich meine nur: Die Sache ist ernst – und erst im Rückblick begreift man, wie ernst. Erst wer Gott begegnet ist, begreift, wie arm er vorher war."

"Und ich, der ich als Säugling getauft wurde" sage ich, "bin ich auch tot in der Sünde gewesen vor meiner Taufe? Das ist doch eine sinnlose Behauptung!"

"Ganz so sinnlos nicht", sagt Paulus. "Kein Mensch fängt bei Null an. Du wirst immer hineingeboren in eine Welt, die es schon gibt – und die dein Leben bestimmt."

Arm oder reich, weiß oder schwarz, in der Villa oder in der Wellblechhütte. Die Welt ist nicht gerecht, nicht mit dir und nicht mit den anderen. So oder so, du bist hinein verwickelt.“

„Das habe ich auch schon gemerkt“ - sage ich - „mir gefällt vieles nicht an dieser Welt, in der ich lebe, aber was soll ich machen. Ich möchte ja etwas ändern, aber ein kleiner Mensch wie ich kann das doch überhaupt nicht! Da gibt es undurchschaubare, finstere Mächte; gegen die kannst du nichts machen“.

"Wo denkst du hin!" sagt Paulus, "Du bist getauft. Du gehörst zu Gott. Du bist ein neuer Mensch geworden. Die Mächte und Gewalten haben ihre Macht verloren. Sie gehören zu einer vergehenden Welt. Du gehörst auf die Seite der Zukunft. Du bist Bürger des Reiches Gottes."

"Aber diese Mächte sind doch noch da", sage ich, "sie können immer noch Unheil anrichten – und sie tun es reichlich, da ist soviel Unrecht und Gewalt in der Welt."

"Die Mächte und Gewalten sind von gestern", sagt Paulus, "sie haben es nur noch nicht gemerkt! Sie richten noch Schaden an, aber sie sind überholt. Das ist Ostern, das ist Auferstehung. Gott überlässt die Welt nicht sich selbst. Er könnte ja auch sagen: Sollen sie sich zu Grunde richten, sie haben es verdient. Nein, er mischt sich ein, er lässt uns nicht im Stich. Als man Jesus umbrachte, dachten alle, jetzt ist es aus. Aber Gott hat ihn nicht im Tod gelassen, alles beginnt neu, größer als wir uns vorstellen können. Er ist bei uns alle Tage bis ans Ende der Welt."

"Das klingt alles schön", sage ich, "aber das geht mir zu schnell. Wie passiert das heute? Wo ist denn der Sieg über die **finsternen dämonischen Mächte**? Wer zieht denn die Fäden hinter den Kulissen? Großkonzerne mit ihrer Lobby, das große Geld, die Politik scheint oft am Gängelband. Die Armen werden immer ärmer und die Reichen immer reicher. Die **finsternen dämonischen Mächte** ziehen viele Fäden und bestimmen, was läuft."

"So siehst du das?" sagt Paulus, "hast du dich schon aufgegeben? Verbeugst du dich vor den **finsternen dämonischen Mächten**?"

Du musst wissen, wohin du gehörst. Und deine Taufe hat das schon entschieden. Du gehörst zu Gott und zu Christus. Du bist ein freier Mensch!"

"Aber es ist so viel leichter mitzumachen und sich anzupassen" sage ich.

"Und warum?" sagt Paulus, "weil du anerkannt sein möchtest, beliebt, du möchtest wer sein. Aber bei Gott bist du schon wer. Du bist bei ihm anerkannt. Das sagt dir die Taufe. Was kannst du Größeres sein als sein Kind! Du bist frei."

"Ein freier Mensch?" sage ich, "aber ..."

Paulus würde vielleicht den Kopf schütteln: "Fällt dir eigentlich auf, dass du dauernd ›aber‹ sagst? Wogegen wehrst du dich? Hast du Angst vor der Freiheit?"

So könnte das Gespräch mit Paulus noch lange gehen, aber vielleicht würde er auch sagen: "Ich denke, das reicht fürs erste. Das ist wie bei Kleinkindern. Die brauchen erst mal Milch, leicht verdauliche Nahrung. Später kriegen sie dann feste Speisen und lernen zu kauen und zu beißen."

Wären wir da beleidigt, wenn uns Paulus in Glaubensfragen als Kind bezeichnen würde, das noch nicht so viel aufnehmen und verdauen kann?

Ich nicht; wir lesen und hören fast jeden Sonntag ein Stückchen seiner Briefe. Oft habe ich das Gefühl, mehr zu ahnen als zu verstehen, was er meint

Und viel zu schnell sind seine Gedanken wieder vergessen.

Darum lasse ich mich gerne immer wieder an die **Grundlagen** erinnern:

Durch die Taufe ist euer altes Leben beendet; ihr wurdet mit Christus gleichsam begraben; aber durch den Glauben seid ihr auch mit ihm zu einem neuen Leben auferweckt worden.

Amen.

(Anmerkung: ich habe zum Teil Gedanken von Pastor Egbert Rosenplänter, Ahausen, aus einer Predigtvorbereitung von 2011 aufgenommen)